

Weiber in dergleichen Zufällen sich des Cafes sehr gebrauchen. Zum übrigen folget auch hieraus/ wann es wider die Kranckheiten welche von dem verderbten Abfluß igt besagter Personen entstehen/ dienlich ist/ so müste es förder andern Unpäßlichkeiten / die solchen Weibern vorstossen / absonderlich aber die im Leibe auffsteigende Dünste/ vertreiben können. Der berühmte Santonische Medicus, D. de la Cloſure, schreibet an unsern Herrn Sponium ausdrücklich; Er habe es aus öffter Erfahrung/ wie nemlich der Cafe, wann er warm getruncken werde / bey denen Weibes-Personen/ so in wärender ihrer Zeit/ und unter dem gewöhnlichen Abflusse / Leib-Reissen entfindeten/ grossen Nutzen schaffe / weiln er das Geblüthe mildert / und flüssend machet. Es setzet besagter Cloſure auch hinzu/ daß der Cafe vor die (jungen) Frauen/ wann sie geböhren haben/ außer alle Gefahr/ die verlohrene Kräfte zu ersetzen/ dienlich sey/ und sie daher/ in denen Sechs- Wochen täglich einen Becher oder zwey gebrauchen möchten.

Nun/ ob wir zwar diesen Tranck ziemlich herausgestriechen haben/ so sind doch seine Tugenden noch lange nicht alle vorgekommen. Denn es ist ja dieses auch kein geringes/ weñ er
 sich